

Pressekonferenz vom 7. September 2004
1 Uhr in der Rogglischeune

Werte Damen und Herren

Es freut uns, dass wir Ihnen die Geschichte der Spiezer Bucht in einem Rückblick auf die vergangenen 140 Jahre aufzeigen dürfen. Die Spiezer Bucht hatte Mitte des 19. Jahrhunderts einen völlig anderen Stellenwert gegenüber heute. Neben der schon damals dominierenden, historischen Schlossanlage, wuchs an dessen Fuss am See ein kleines Handwerkerdörfchen heran. Sogar eine eigene Post (heutiges Restaurant Schlosspintli) war vorhanden.

Die noch spärlichen Touristen beklagten sich damals über Frosch- und Entengequack im Schilfgürtel der seichten Bucht. Lange Zeit wurde der Schilfgürtel sogar mit Kehrrichtabfällen jener Zeit missbraucht.

Mit der touristischen Entwicklung des Berner Oberlandes, insbesondere mit den realisierten Bahnen nach Interlaken, Frutigen und Erlenbach stiegen die Bodenpreise und damit das Interesse an Parzellen am Thunersee für private Wohnbauten.

Eine spannungsgeladene Zeit nahm ihren Anfang. Mit politischem Druck konnte die heute planungsrechtliche ausgeschiedene Freifläche im Jahre 1992 abgeschlossen werden. Insgesamt sind, aufgerechnet seit der Gründung des "Verein Freunde einer grünen Bucht" im Jahre 1978, ca. 15 Mio. Franken von der Öffentlichkeit aufgewendet worden. Aber bereits vor der Vereinsgründung wurde von Personen, die dem Verkehrsverein Spiez nahe standen, verschiedene Parzellen im bewahrenden Sinn sichergestellt. Die Gemeinde Spiez kaufte im Jahre 1920 Land für die neue Seebadeanlage für 50 Rappen pro m². Damit leistete sie schon damals einen wichtigen Beitrag zum Schutz der heutigen Bucht. Für die Grünerhaltung der Bucht wurden in der Zwischenzeit zahlreiche Abstimmungen nötig. In den Jahren 1999/2000 investierte die Gemeinde Spiez, als bisher letzte grosse Leistung, wiederum ca. 1 Mio. Franken.

Weitsichtige Personen, wie zB. Herr Mützenberg, realisierten 1914 den damaligen Karrweg zur Gipsabbaustelle (heutige Fischzuchtanlage) gegen enormen Widerstand zum heutigen Strandweg.

Beim recherchieren vorhandener Unterlagen im Archiv zum 25 jährigen Jubiläums des "Verein Bucht Spiez", hat sich der Vorstand entschlossen, die äusserst interessante Geschichte der Spiezer Bucht genauer aufzuarbeiten und damit der Öffentlichkeit aufzuzeigen. Die grüne Bucht ist keine Selbstverständlichkeit.

Wir können Ihnen nun auf 18 grossen Stellwänden (1.65 x 1.20 Meter) mit alten Strassen- bzw. Überbauungsplänen, alten schwarz/weiss Fotos und einigen erst vor wenige Tagen geknipsten, farbigen Bildern einen Überblick über die geschichtlichen Zusammenhänge der Spiezer Bucht aufzeigen.

Die Ausstellung ist auf Voranmeldung ab 13. bis 25. September und am "Tag der Spiezer Bucht" vom 19. September für alle Interessierte offen.

Spiez, 6. September 2004

Walter Holderegger

Impressionen zum Tag der Spiezer Bucht

BERNER OBERLÄNDER

Berner Oberländer
Montag, 20. September 2004

GESTERN WAR TAG DER SPIEZER BUCHT

Auch Junge wollen ins Grüne

Am Tag der Spiezer Bucht stellten die Organisatoren erfreut fest, dass auch die junge Generation die Freifläche am See mag und erhalten will. Über die Lautstärke der Buchtanlässe soll am runden Tisch diskutiert werden.

«Die Bucht soll so grün bleiben, wie sie ist.» – «Keine Häuser mehr bauen!» – «Das Openair ist gut.» Dies sind einige der Eindrücke, welche Schulklassen an der Ausstellung «Die Bucht vor 100 Jahren» in der Spiezer Rogglischeune schriftlich hinterlassen haben. «Ein gutes Gefühl für uns, dass die jungen Spiezer an der grünen Bucht auch Freude haben», meinte Walter Holderegger, Präsident des Vereins Bucht Spiez, gestern am Tag der Spiezer Bucht.

«Der Natur schenken»

Auf die Frage: «Was würdest du mit einem Quadratmeter Land in der Bucht machen?», waren die Antworten der Jungen so vielfältig, wie sich das Gebiet am See heute zeigt. Einige wollen einen Ententeich daraus machen, andere wiederum möchten auf vielen Quadratmetern ein Fussballfeld realisieren, mehrere Kinder würden Bäume oder Blumen pflanzen, zwei geschäftstüchtige wür-



Die Jugend im Grünen: Am gestrigen Tag der Spiezer Bucht freuten sich die Kinder, dass sie so viel Grünfläche zum Spielen haben.

den das Land sofort verkaufen, und ein Kind möchte dieses Stück der Natur zurückschenken. Auch diese Antworten zeigen auf, dass sich auch die Kinder in der Spiezer Bucht wohl fühlen und die Natur erhalten wollen.

Verantwortung tragen

Damit die Anstrengungen des Vereins Bucht Spiez auch in naher und ferner Zukunft Früchte tragen, braucht es alle Generationen. Diese Meinung vertreten

nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch Politik und Kirche. Während der ökumenischen Betttagsandacht sprachen der reformierte Pfarrer Helmut Kaiser und die katholische Gemeindeleiterin Ruth Bieri von der Verantwortung für die Natur. Die «Liebeserklärung» an die Natur im Psalm 104 im Alten Testament der Bibel diente ihnen als Grundlage. Musikalisch umrahmt wurde die Andacht von Edi Steiner, der mit seinem Alp-

horn und dem Schwyzerörgeli natürliche Klänge in die Buchtarrena hinaus schallen liess.

Vergangenheit...

Gestern, während des Tags der Spiezer Bucht, demonstrierten die «Spiezer Wöschwyber» beim Waschen wie zu Gotthelfs Zeiten ein Stück Vergangenheit. Im Obergeschoss der Rogglischeune hatten die zahlreichen Besucher Gelegenheit, die vergangenen 100 Jahre Entwicklung der

Bucht kennen zu lernen. Draussen zischten und piffen das Dampfrossli und das «Fünkli», das kleinste Passagierdampfschiff auf dem Thunersee, um die Wette.

... und Zukunft

Mit der Unterstützung der nächsten Generation sieht Walter Holderegger weiterhin Grün. «Wenn die Flächen in der Spiezer Bucht so erhalten bleiben, wie sie heute sind, hat sich das langjährige Engagement der Vereinsmitglieder, der Behörden und der Spiezer Bevölkerung gelohnt.» Jetzt sollte nur noch eine gute Lösung für die verschiedenen Anlässe, insbesondere wegen der Lautstärke einiger Events, gefunden werden, so Holderegger.

An den runden Tisch

In seinem Grusswort an die Festbesucher erwähnte Gemeinderat Bernhard Abbühl diesbezüglich, dass die Bucht lebendig bleiben solle. Die Diskussionen um laute Anlässe sollen am runden Tisch stattfinden, «damit die eckigen Meinungen abgerundet werden könnten». – «Freut euch, liebe Spiezerinnen und Spiezer, dass ihr mit euren Steuergeldern dazu beitragen könnt, dass die schönste Bucht Europas grün bleibt», rief Bernhard Abbühl zum Schluss den Besuchern zu.

DEBORAH STULZ